

## 100 Kilometer rund um Jena: Der Horizontale-Report

27.05.2014 - 06:00 Uhr

Was man an der Verpflegungsstelle über die Wanderung, ihre Läufer und Helfer lernen kann.



Eigentlich lauten die drei obersten Gebote der 100 Kilometer: Nicht hinsetzen. Nicht hinsetzen. Und: Nicht hinsetzen. Weil das Aufstehen hernach so furchtbar schwer fällt. Aber zum Füße verarzten geht es natürlich gar nicht anders.

Jena. Es soll ja Leute geben, die nur deshalb an der Langstreckenwanderung "Horizontale - Rund um Jena" teilnehmen, damit sie nach ziemlich genau 70 Kilometern und mindestens nahe an der Grenze ihrer Kräfte in den Genuss dieser latschig abgepackten Waffeln kommen...

Moment: Gehen wir noch einmal zwei Zeilen zurück: Jetzt stellen wir uns eine Süßspeise vor, frisch aufgetoastet und mit einem Berg Schlagsahne gekrönt, nach einem mindestens zwölfstündigen Marsch durch die Nacht und unter dem Einfluss von Müdigkeit, Kälte, schmerzenden Beinen und zittrigen Händen. Eine Delikatesse, von der viele der Wanderer, die am Samstag ab 5 Uhr früh an der Bushaltestelle in Kunitz ihr Frühstück einnehmen, behaupten: Der Duft der Waffel sei bis in die Wiesenstraße zu vernehmen gewesen und habe sie - doch, doch! - den letzten Anstieg bis hierher förmlich raufgezogen.

"Erfinder" der zwar erst drei Jahre alten aber schon legendären Tradition ist André Gräf, der an diesem Morgen mit einigen seiner Kollegen vom Pflegedienstleister Linimed an der Versorgungsstelle in Kunitz auch frischen Kaffee und heißen Tee anbietet. Vor fünf Jahren selbst einmal mitgelaufen, empfand Gräf persönlich an dieser Stelle die fehlenden heißen Getränke als schmerzlichste Entbehrung nach der Nacht. Er ist einer der wenigen, die nach dem ersten Mal jenes "Nie wieder!" nicht nur gesagt, sondern Wort gehalten haben.

Jedenfalls bis heute. Statt sich erneut als Läufer anzumelden, boten Gräf und seine Kollegen ab dem nächsten Jahr ihre Hilfe an. Die Materialkosten übernimmt die Firma.

Gleich daneben wartet eine kleine Mannschaft von ehrenamtlichen Helfern des Sportvereins WSG Lobeda mit tischeweise belegten Broten, sauren Gurken, Obst und kalten Getränken. Sie sind hier in Kunitz im Vergleich zum Linimed-Team "alte Schule", mindestens zehn Jahre machen sie den Job schon.

Am Anfang, sagen die vom Linimed-Team, sei die "alte Schule" gar nicht sicher gewesen, ob es eine gute Idee wäre, die Leute derart zu "verwöhnen". Was, wenn die mit ihren frischen Waffeln und dem heißen Kaffee wieder abspringen? Sicher gibt es dann Klagen. Aber hier stehen sie, voller Elan. Gut so, sagen die "Alten", die meisten sind in die Jahre gekommen. Irgendwann müssen es andere übernehmen.

Die "Alten" haben noch den Tee in der eigenen Küche gekocht. Kübelweise. Die Brötchen bei Moths im Keller geschmiert. Stundenlang. Rainer Moths ist hier an der Kunitzer Station "der Häuptling", wie er sagt. Er und sein Team haben um 4"Uhr angefangen mit dem Aufbau. Zur selben Zeit kamen auch schon die ersten Läufer an der Station durch, da war "der Peter von der Zeitnahme" noch gar nicht da, sagt Moths. Auf einem Stückchen Pappe haben sie Zwischenzeiten notiert und dann mit Unterschrift und Gegenunterschrift beglaubigt.

Bis 6 Uhr geht es noch kleckerweise. Bis hierher, wissen die "Alten", hat sich das Feld tüchtig auseinandergezogen und gelichtet. Fast ein Drittel kommt hier erfahrungsgemäß gar nicht mehr an. Die 100 Kilometer - und schon mal mitgelaufen? Silke Horn schüttelt den Kopf, Beate Teichgräber schüttelt den Kopf. Ist doch ein Wahnsinn, finden die Damen. In Etappen haben sie freilich die wundervolle Strecke schon ausgiebig ergründet. Aber diese Tortur - da stehen sie lieber nur bei.

Am Waffelstand haben die "Jungen" fünf Toaster dabei, häufen großzügig Schlag, Schokoladensoße und Puderzucker auf das duftende Gebäck. Manche holen sich zweimal, dreimal, einer lehnt dankend ab. Was? Er sei gerade ein paar Tage in Belgien unterwegs gewesen und "waffelsatt". Der Nächste greift dafür zu: Seit zwei Jahren warte er auf diesen Moment...

Um 7.30 Uhr fährt ein Taxi in Kunitz vor, die anderen Müden lächeln. Galgenhumor ist verbreitet: "Nur noch 30 Kilometer." "Von nun an gehts bergab."